

58. Jahrgang, Heft 1 / Januar 2006 / € 6,50

www.beltz-paedagogik.de

P 8451 E

PÄDAGOGIK Heft 1 / Januar 2006 – Individualisierung

PÄDAGOGIK

ANNETTE CZERWANSKI · KATRIN HÖHMANN
SUSANNE THURN · FELIX WINTER

INDIVIDUALISIERUNG

NEUE SERIE: BILDUNGSFORSCHUNG UND SCHULE

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

THEMA

Individualisierung

Moderation: Johannes Bastian

SUSANNE THURN

Individualisierung kann gelingen
Begriffliche Klärung, Erfahrungen,
Gelingensbedingungen

ANNETTE CZERWANSKI

**Voraussetzungen für
Individualisierung schaffen**
Von der Haltung der Lehrenden bis zu
den Kompetenzen der Lernenden

CLAUDIA LANGER/STEFAN BLUMENTHAL/
MATTHIAS HESSE

Das Individuum stärken
Individualisierung im Wechselspiel der
Orientierung an Standards und an Interessen

KATRIN HÖHMANN

Lernverträge und Förderpläne
Instrumente für die Individualisierung
von Förderprozessen

PETRA MERZIGER

**Lerntagebücher beim
Mathematik-Lernen nutzen**
Die individuellen Zugänge zum Fachlernen
stark machen

THEA STROOT

**Interessenorientierung, Individuali-
sierung und politisches Lernen**
Selbstinszenierungen als Themenfeld für
selbstständiges Lernen

FELIX WINTER

**Portfolioarbeit: Leistungsbewertung
individualisieren**
Die Leistungsbewertung für die pädagogischen
Aufgaben zurückgewinnen

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS

Themen und Beiträge 2005

BEITRAG

Das Internet ist für Schüler(innen) wie Lehrer(innen) inzwischen eine unverzichtbare Quelle geworden. Gleichzeitig aber ermöglicht es auch eine neue Form des Abschreibens und Täuschens. Der Beitrag reflektiert Möglichkeiten der Reaktion auf Internetplagiate. Ein besonders effektiver Schutz scheint die Erstellung von Aufgaben, für deren Bearbeitung es keine Vorlagen gibt.

SIMONE-TATJANA STEHR

Internetplagiate
Zur Notwendigkeit einer neuen Aufgabenkultur

SERIE

Es gibt sie immer noch: die wechselseitigen Schwierigkeiten einer Kommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule. Diejenigen, die pädagogische Arbeit vor Ort leisten, finden nur schwer Zugang zu den Ergebnissen der Bildungsforschung. Aber auch die Bildungsforschung hat Schwierigkeiten, diejenigen zu erreichen, die Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen sollen. PÄDAGOGIK hat deshalb führende Bildungsforscher gebeten, zentrale Ergebnisse so aufzubereiten, dass Konsequenzen erkennbar werden. Die Serie beginnt mit der Frage, was wir über erfolgreiches Lernen in der Schule wissen. Elsbeth Stern vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin beantwortet sie.

Bildungsforschung und Schule

Moderation: Johannes Bastian

1. Folge

ELSBETH STERN

Lernen

Was wissen wir über erfolgreiches Lernen in der Schule?

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

PÄDAGOGIK : KONTROVERS

Die Diskriminierung von Mädchen gibt es immer noch. Aber auch Jungen geraten immer häufiger in die Zone der Risikogruppe. Angesichts dieser Schwierigkeiten im Umgang mit Heterogenität ist die Diskussion um eine temporäre Trennung der Geschlechter im Unterricht wieder aktuell. Dagegen steht die These, dass die Geschlechtertrennung – auch wenn sie nur zeitweise praktiziert wird, das zementiert, was überwunden werden soll.

Zeitweise geschlechtergetrennter Unterricht?

PRO: MARC BÖHMANN

CONTRA: MARIANNE HORSTKEMPER

REZENSIONEN

Vorgestellt werden Neuerscheinungen zum Thema Ganztagschule.

Die Akzeptanz dieser schulischen Organisationsform hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Entsprechend gestiegen ist der Bedarf an Information und Gestaltungsvorschlägen.

Die Vorstellung von sechs Büchern bietet einen Einblick in das Spektrum der aktuellen Konzepte, Hilfen für die Realisierung von Ganztagschulen sowie einen Blick ins Ausland.

ROLF RICHTER

Ganztagschulen

MAGAZIN U. A.

Einzelheftbestellung

Das Bildungswesen ist kein
Wirtschaftsbetrieb

Leonardo-Stipendien

Großes Interesse an Sprachkursen

Schul-TÜV in fast allen Länder

Schulverwaltungs-Assistenten

Studiengebühren

Schülerfirmen stärken den
Arbeitsmarkt

Frauen und Ausländer im Studium
erfolgreich

Darlehen für Schulmaterialien

Weiterbildung zur Schulent-
wicklung

Materialien

Termine

Impressum

P.S.

REINHARD KAHLS KOLUMNE

Tanzen, Singen, Hören

Die Kernfrage des Individualisierungskonzepts am Freiherr-vom-Stein Gymnasium ist: Wenn das selbstorganisierte und selbstbestimmte Lernen Leitidee der pädagogischen Arbeit ist – wie lässt sich eine solche Idee mit der Anbindung an fachliche Standards und der Ausdifferenzierung besonderer Interessen verbinden?

Der Beitrag beschreibt ein Gesamtkonzept von der Entwicklung eines Kompetenzcurriculums über die pädagogischen Rahmenbedingungen zur Stärkung von Selbständigkeit bis zu differenzierten Programmen und Angeboten.

Das Individuum stärken

Individualisierung im Wechselspiel der Orientierung an Standards und an Interessen

CLAUDIA LANGER/STEFAN
BLUMENTHAL/MATTHIAS HESSE

Das Konzept

Die Entwicklung unserer Schule ist in den letzten zehn Jahren insbesondere durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Erstens durch die Öffnung für Impulse von außen im Zuge der Mitarbeit in regionalen, überregionalen und internationalen Reformprojekten sowie zweitens durch die Orientierung der Entwicklungsarbeit an leitenden Ideen und programmatischen Schwerpunkten.

Eine dieser leitenden Ideen – die aus einem Eltern-Lehrer-Gesprächskreis hervorging – war, die Selbstständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken. Das bedeutete im weitesten Sinn die Grundlagen zu schaffen für ein handlungsfähiges Individuum, das auf der Basis sowohl eines anschlussfähigen allgemeinen Kompetenzprofils als auch der Entwicklung individueller Begabungen und Interessen, d.h. eines differenzierten Kompetenzprofils, in der Lage ist, seine Lernbiografie in der Interaktion

mit anderen verantwortlich zu gestalten.

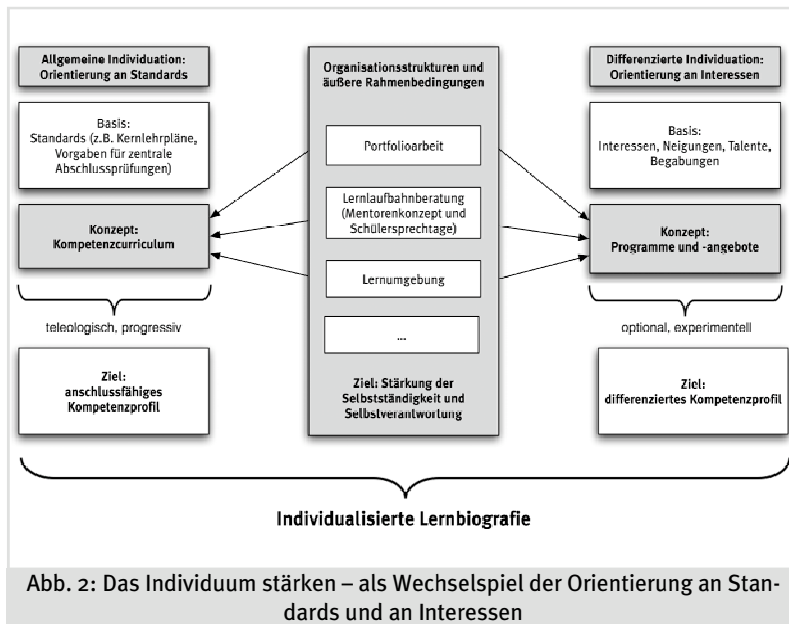
Der Grundgedanke ist also, den Einzelnen in seiner Entwicklung zu stärken durch eine Synthese »allgemeiner« und »differenzierter« Individuation. Die auf den ersten Blick paradoxe Formel »allgemeine Individuation« soll zum Ausdruck bringen, dass die Entfaltung des Individuums in seinen besonderen Möglichkeiten zunächst einmal die Vermittlung allgemeiner Grundqualifikationen im kognitiven wie im sozialen Bereich voraussetzt. Je breiter, fundierter und vernetzter fachliche, methodische und soziale Kompetenzen vermittelt werden, desto mehr Anschlussmöglichkeiten eröffnen sich, desto mehr Individualität ist möglich. Mit dem Ausdruck »differenzierte Individuation« ist die komplementäre Seite, der experimentell-optionale Charakter der Stärkung des Individuums gemeint. Ein handlungsfähiges Individuum zu sein, das verlangt auch, mit unterschiedlichen Möglichkeiten experimentieren, Optionen wahrnehmen zu können. Und das setzt voraus, dass dem Heranwach-

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Abb. 1: Schülerinnen und Schüler der Klasse 5e lernen Suchstrategien kennen und anwenden

senden auch Freiräume und Anreize geboten werden, um anders zu sein, anderes zu können.

Beiden Seiten der Individuation sucht die Schule Rechnung zu tragen. Zur Entwicklung der kognitiven Grundqualifikationen wurde auf der Basis der Kernlehrpläne ein in und zwischen den Fächern abgestimmtes Kompetenzcurriculum entwickelt, das an der Progression selbständigen Lernens orientiert ist. Erstellt wurde es unter der Re-



gie einer Arbeitsgruppe, die das gesamte Kollegium einbezog. Zur Entwicklung der anderen Seite hält die Schule ein breit gefächertes Spektrum von Arbeitsgemeinschaften und unterrichtlichen Zusatzangeboten bereit, die unterschiedliche Interessen anregen und fördern. Um den kumulativen Lernprozess im Wechselspiel der Orientierung an Standards und an besonderen Interessen zu unterstützen, wurden entsprechende Rahmenbedingungen wie Schülerlabor und Mediothek sowie Strukturen wie Portfolioarbeit und Lernlaufbahnberatung geschaffen.

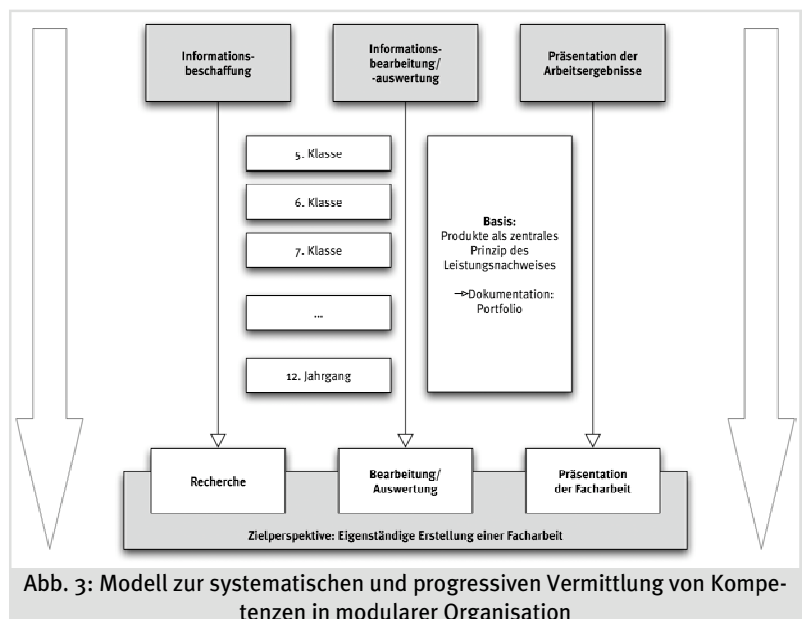
Allgemeine Individuation – das Kompetenzcurriculum

Im Zentrum des Kompetenzcurriculums steht das 2002 entwickelte Modell zur Progression selbstständigen Lernens, das einem Dreischritt vom selbsttätigen, über das selbstorganisierte zum selbstbestimmten Lernen folgt. Wird dabei die Fähigkeit, sich eigenständig Wissen anzueignen, als zentrales Element des selbstständigen Lernens gefasst, so ergibt sich ein zweiter Dreischritt, der den Prozess des Wissenserwerbs in drei Teilbereichen abbildet: der Recherche von Informationen, der Bearbeitung von Informationen und der Präsentation der Arbeitsergebnisse. Über diesen doppelten Dreischritt konstituiert sich zugleich die notwendige Organisationsstruktur: Sie ist progressiv, indem sie einer klaren didaktischen Sukzession folgt, und teleologisch, indem sie die Ver-

mittlung zentraler Kompetenzen und Qualifikationen zum Ziel hat. So ist es sinnvoll, für diese drei Kompetenzbereiche klar definierte, in der Komplexität steigende und vernetzte jahrgangsspezifische Anforderungsprofile abzuleiten. Diese werden in insgesamt 40 einzelnen Bausteinen abgebildet, die den Schülerinnen und Schülern durch präzise, an den vorgegebenen Standards orientierte Kompetenzbeschreibungen eine eindeutige Ausrichtung ihres Lernprozesses anzeigen und Rückschlüsse auf die Lernprogression und auf den eigenen Leistungsstand ermöglichen. Das Kompetenzcurriculum folgt also einem modularen Organisationsprinzip; anders als bei vielen Methodenkonzepten sind die Bausteine unseres Kompetenzcurriculums im Fachunterricht verankert und re-

kurrieren auf die obligatorischen Inhalte.

Die einem Anforderungsprofil zugeordneten spezifischen Kompetenzen werden systematisch in Unterrichtseinheiten von 4 bis 6 Stunden vermittelt. Die konzeptionelle Planung der in den Bausteinen zu vermittelnden Kompetenzen nimmt dabei unmittelbar Bezug auf die Kompetenzbeschreibungen der curricular gesetzten Standards (Bildungsstandards und daraus abgeleitete Kernlehrpläne); so orientieren sich z.B. die Bausteine zum Umgang mit Texten auch unmittelbar an den PISA-Kriterien zur Lesekompetenz (»literacy«). Entscheidend jedoch bleibt, dass jede Schülerin und jeder Schüler den Kompetenzerwerb abschließend in einem eigenen, bewerteten Produkt als Leistungsnachweis zu dokumentieren hat. Anhand eines differenzierten Evaluationsbogens, der die Anforderungskriterien deutlich macht und ihre jeweilige Erreichung abbildet, erhält jede Schülerin und jeder Schüler fortlaufend Rückmeldung über den eigenen Leistungsstand, über Stärken wie Defizite (Fremdevaluation). Zugleich werden sie in Verfahren der Selbstevaluation eingeführt. In diesem Sinne fungiert der Selbstevaluationsbogen, der eine Selbsteinschätzung hinsichtlich der im jeweiligen Baustein vermittelten Kompetenzen abverlangt. Zertifikate, die im Portfolio als einem kriterienorientierten Lerntagebuch gesammelt werden, dokumentieren den erfolgreichen Erwerb der vermittelten Kompetenzen zum Abschluss jedes Bausteins.



| Recherche | Bearbeitung | Präsentation |
|--|--|---|
| Gezieltes Finden einer Detailinformation aus vorgegebenen Quellen | Elementare Strategien der Informationsentnahme, Interpretation und Reflexion nach Anweisung anwenden | Mündliches Präsentieren |
| | Medien: Text, Karte, Bild und Messdaten | |
| Baustein R 1: Suchstrategien kennen lernen und anwenden Fach: Deutsch »Wörterbucharbeit« | Baustein B 1: Medium: Text 1a) Fach: Naturwissenschaften »Verdauung des Menschen« 1b) Fach: Mathematik »Text und Term« | Baustein P 1: Einsatz der Körpersprache schulen (nonverbales Präsentieren) Fach: Englisch »Adjectives describing emotions« |
| Baustein R 2: Aufbau und Struktur einer (seriösen) Internetseite kennen lernen Fach: Naturwissenschaften »Milchseite« | Baustein B 2: Medium: Karte (Symbole einer Legende kennen lernen und Orientierung auf einer topographischen/physischen Karte üben) Fach: Erdkunde »Erstellung einer Karte des Schulzentrums Bünde« | Baustein P 2: Sprachliches Gestalten üben (verbales Präsentieren) Fach: Musik »Umgang mit der Stimme« |
| | Baustein B 3: Medium: Bild (Elementare Strategien der Informationsentnahme bei Bildern anwenden) Fach: Kunst »Schlaraffenland« | |
| | Baustein B 4: Medium: Messdaten (einfache Diagramme lesen und erstellen) Fach: Naturwissenschaften »Jahreszeiten« | |

Abb. 4: Übersicht über die Bausteine der 5. Jahrgangsstufe

Differenzierte Individuation – die Orientierung an Interessen

Ziel der Angebote und Programme in diesem Bereich ist es, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, persönliche Fähigkeiten zu entdecken oder weiterzuentwickeln und damit nachhaltig zu stärken. In diesen Überlegungen finden sich damit jene Aspekte wieder, die durch Begriffe wie »Begabtenförderung« oder besser »Begabungsförderung« die öffentliche Debatte prägen. Neben den Möglichkeiten der Differenzierung im Unterricht und besonderen unterrichtlichen Zusatzangeboten richtet sich daher unser Fokus bewusst auf jene Bereiche, die außerhalb des Fachunterrichts einem experimentellen wie optionalen Grundgedanken folgen. Einen idealen Ort stellt dafür der Bereich der Wettbewerbe und der Arbeitsgemeinschaften dar, die – gegliedert nach verschiedenen Interessenschwerpunkten – angeboten und intensiv wahrgenommen werden. Darüber hinaus werden vor dem »Differenzierungsunterricht« in Klasse 9 unterrichtliche und außerunterrichtliche Zusatzangebote eröffnet, die insgesamt den Grundgedanken

einer am Schülerinteresse orientierten Differenzierung realisieren. Dazu gehören ab der Erprobungsstufe die Angebote im sportlichen Bereich zur Talentsichtung und Talentförderung (inkl. Einrichtung eines »Teilinternats« mit Angeboten im Rahmen einer Ganztagsbetreuung), die erheblich zur Stärkung wie Stabilisierung bei der sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen. Außerdem gibt es seit 1997 die jährliche Einrichtung einer 5. Klasse als »Orchesterklasse« in Kooperation mit der regionalen Musikschule, die Synergieeffekte mit dem Bereich der Arbeitsgemeinschaften, auch der oberen Jahrgangsstufen, herstellt. Zusatzkurse bereiten auf den Erwerb von internationalen Sprachzertifikaten wie des Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) oder DELF und DALF in Französisch vor. Angeboten werden darüber hinaus eine individuelle Unterstützung für die Teilnahme am Programm der Universität Bielefeld »Studieren ab 16« sowie Kurse im sozial-kommunikativen Bereich, wie z.B. die Selbstorganisation von Pausenaktivitäten in der Erprobungsstufe, die Schulung zum Streitschlichter in der Mittelstufe

und die Schülerelbstverwaltung der Mediothek in der Oberstufe. Die Zusammenstellung der Programme und Angebote ist daran orientiert, das unterschiedliche Entwicklungspotenzial unserer Schülerinnen und Schüler zu bedienen und den Aufbau eines differenzierten Kompetenzprofils zu unterstützen.

Organisationsstrukturen

Zentral und bedeutsam bleibt für einen auf die Stärkung des Individuums ausgerichteten schulischen Sozialisationsprozess, dass dieser durch innerschulische Organisationsstrukturen gerahmt, begleitet und unterstützt wird. Wird dieser Prozess als Wechselspiel der Orientierung an Standards und an Interessen definiert, so ist zugleich ihr Standort beschrieben: Sie bilden die Gelenkstellen zwischen beiden Dimensionen des Lernens und üben eine Vermittlungsfunktion aus.

Portfolioarbeit und Lernlaufbahnberatung

Zur Dokumentation einer individualisierten Lernbiografie dient den Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe ab dem Schuljahr 2005/06 ein Portfolio, das sowohl auf das Kompetenzcurriculum als auch auf die Zusatzangebote Bezug nimmt, und damit auch die dokumentarische Basis der Lernlaufbahnberatung bildet. So wird die enge Verzahnung der Portfolioarbeit mit der Lernlaufbahnberatung deutlich, die gemeinsam fol-

.....

Sich eigenständig Wissen aneignen folgt dem Dreischritt der Recherche, der Bearbeitung und der Präsentation.

.....

gende Funktionen zu erfüllen suchen:

- Selbstvergewisserung über den eigenen Lern- und Leistungsstand (Evaluation)
- Klärung des Lern- und Leistungsstandes durch die Lehrkraft (Diagnostik)
- Eröffnung von Perspektiven (Orientierung)
- Klärung der Förderungsmöglichkeiten (Unterstützung)

Das Portfolio gliedert sich in vier Teilbereiche, die ihrerseits das Konzept der Portfolioarbeit veranschaulichen: Der erste Teil enthält Hilfen und Hin-

weise zur Idee, zum Aufbau und zum Umgang mit dem Portfolio. Der zweite Teil – strukturiert nach den drei Kompetenzbereichen (Recherche, Bearbeitung und Präsentation) – wird von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe mit den Fremd- und Selbstevaluationsbögen komplettiert, bis alle Bausteine erfolgreich absolviert worden sind und als Dokumentation eines anschlussfähigen Kompetenzprofils gelten können.

Durch das Portfolio lernen unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur punktuell – also innerhalb eines Bausteins –

renziertes Kompetenzprofil dokumentieren: durch besondere Zertifikate, Urkunden, Teilnahmebescheinigungen und Produkte, auf die sie besonderen Wert legen. Damit fungiert das Portfolio zugleich als Arbeitsgrundlage, Leistungsnachweis und Dokumentation.

Bildet die Portfolioarbeit die dokumentarische Basis und über die verschiedenen Evaluationsformen auch das diagnostische Instrumentarium, so findet die Lernlaufbahnberatung in den geplanten halbjährlichen Schülersprechtagen ihren institutionellen Rahmen:

- Zum einen können persönliche Schwächen und Defizite durch die Vermittlung von Förderunterricht und weiteren Förderangeboten aufgefangen werden, um den Erwerb eines anschlussfähigen Kompetenzprofils sicherzustellen,
- zum anderen können persönliche Neigungen, Interessen und Begabungen durch die Vermittlung in die schulischen Programme und Angebote unterstützt und verstärkt werden, um ein differenziertes Kompetenzprofil zu etablieren.

Die Vereinbarungen dieser 15-minütigen Gespräche werden in einem Protokoll festgehalten und von beiden Gesprächspartnern unterzeichnet, um abschließend im Portfolio als Gesprächsgrundlage für die nachfolgenden Schülersprechtage hinterlegt zu werden. Gesprächspartner ist der persönliche »Lernlaufbahnberater«, der Mentor, der über die Gespräche des Schülersprechtages hinaus als direkter Ansprechpartner für die Fachlehrkräfte und die Eltern am Elternsprechtag fungiert (Diagnose und Förderung). Um den erhöhten Beratungsbedarf gewährleisten zu können, wurde ab 2005 das

bisherige Klassenlehrerprinzip modifiziert. Zwei Mentoren sind – zunächst zur Erprobung in den Klassenstufen 5 und 9 jeweils für 13 bis 15 Schülerinnen und Schüler als Lernlaufbahnberater zuständig.

Lernumgebung – die Mediothek

Folgt man dem bekannten Satz, dass der Architekt der dritte Lehrer sei, so wird offensichtlich, dass eine adäquate Lernumgebung sowohl die allgemeine als auch die differenzierte Individuation unterstützen kann. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe im Schülerlabor dokumentiert dies gleichermaßen wie die didaktische Konzeption unserer Mediothek. Entsprechend dem oben beschriebenen Dreischritt ist sie räumlich gegliedert und medial ausgestattet – in drei getrennte Arbeitszonen für das Recherchieren, das Bearbeiten von Informationen und das Präsentieren – und schafft somit die Voraussetzungen und einen klaren Rahmen für den Prozess selbstständigen Lernens auf allen Progressionsstufen.

Die Mediothek ermöglicht bis zur 7. Stunde Zugang zu Materialien aus dem Internet, außerdem zu (Fach)Lexika, Fachzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen und Spezialliteratur, die die unterrichtliche Arbeit unterstützen, aber auch außerhalb des Unterrichts genutzt werden können. Die Mediothek mit ihrem umfangreichen Medienangebot ist darüber hinaus ein attraktiver Lernort, der ein vielfältiges Anregungspotenzial bereithält. Hierzu gehört auch die »Schmökerecke«, die Anreize zum Lesen schafft sowie die Aktion »Buch des Monats«.

Zur Dokumentation einer individualisierten Lernbiografie dient ein Portfolio; dies ist gleichzeitig Basis der Lernlaufbahnberatung.

den eigenen Leistungsstand einzuschätzen, sondern insgesamt die Steuerung des eigenen Lernprozesses mitverantworten. Diese Funktion haben die »Lernstandsbarometer«, die im dritten Teil abgeheftet werden. So ist es zum Ende jedes Halbjahres Aufgabe der Schülerinnen und Schüler, auf der Basis der Evaluationsbögen die eigenen Stärken und Schwächen in den drei Kompetenzbereichen zu definieren (Evaluation). Diese dienen als entscheidende Grundlage für die Gespräche im Rahmen der Lernlaufbahnberatung, um zielgerichtet Hilfe und Unterstützung wie Anregung und Förderung für die eigenen Entwicklungsschwerpunkte geben zu können (Orientierung und Unterstützung). Im letzten Teil können die Schülerinnen und Schüler ihr diffe-

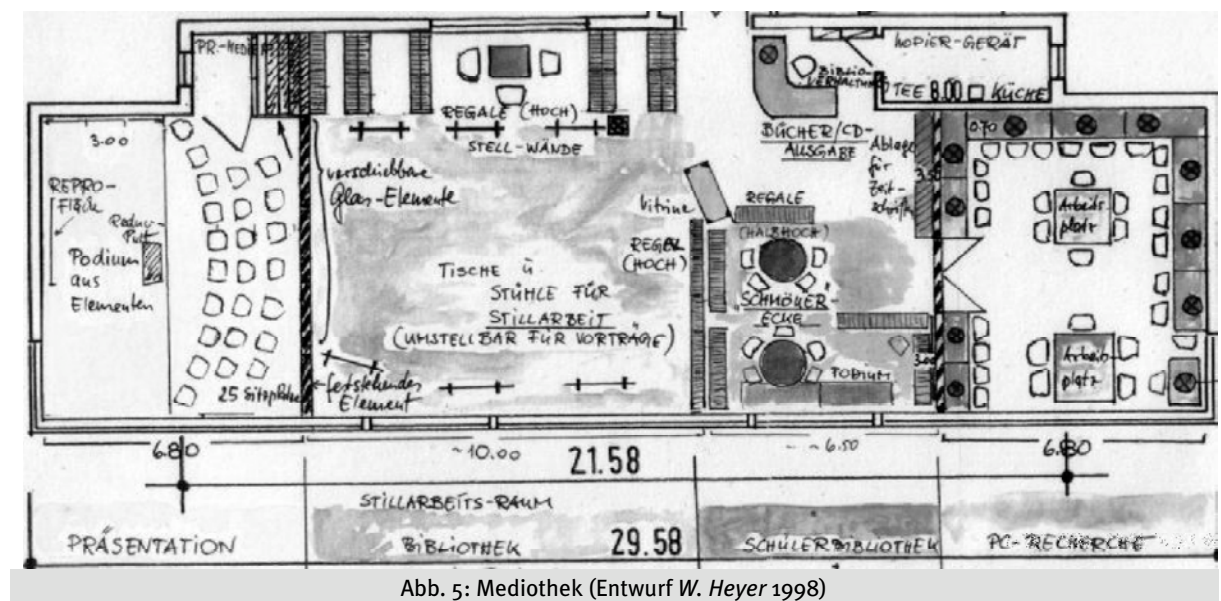


Abb. 5: Mediothek (Entwurf W. Heyer 1998)

Das an dieser Stelle vorhandene Foto ist aus urheberrechtlichen Gründen entfernt worden.

Abb. 6: Schülerin der Oberstufe bei der Einführung einer 5. Klasse in die Mediothek

Die neue Lernumgebung erfordert Aufsichtspersonal, das auch für die Verbuchung der ausgeliehenen Medien zuständig ist. Für diese Aufgabe gibt es jedoch weder Stundenanteile, noch wird vom Schulträger dafür Personal zur Verfügung gestellt. Dieses Problem erwies sich im Nachhinein als Glücksfall, denn es wurde eine Lösung gefunden, die in exemplarischer Weise Gelegenheit für selbstverantwortliches Handeln geschaffen hat. Seit der Eröffnung der Mediothek im Oktober 2001 wird die Aufsicht nahezu vollständig von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe übernommen. Während ihrer Aufsicht, die sie in der Regel einmal wöchentlich oder alle vierzehn Tage in Zweierteams durchführen, achten die Schülerinnen und Schüler darauf, dass die von ihnen mitentwickelte Mediotheksordnung eingehalten wird, und registrieren Buchausleihen in der Bibliothekssoftware. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit ist beeindruckend: Ungefähr 70% aus den jeweiligen Jahrgängen der Oberstufe leisten in ihren Freistunden Aufsicht- und Ausleihdienst.

Einige Schülerinnen und Schüler nutzen die sich bietenden Gelegenheiten noch zu weit umfangreichem Engagement. Eine kleine Gruppe führt jährlich eine von ihnen selbst entworfene bzw. überarbeitete Einführung in die Nutzung der Mediothek für die neuen Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs durch. Eine andere Gruppe ist für die Eingabe der neu angeschafften Medien in die Bibliothekssoftware zuständig.

Das Individuum stärken, das heißt in unserem Verständnis also auch Gele-

genheiten schaffen, seine kooperativen – nicht nur seine kompetitiven – Fähigkeiten zu entwickeln, wie das Beispiel der Selbstorganisation der Mediothek durch unsere Schülerinnen und Schüler zeigt.

Anmerkung

Der Bericht fußt auf der konzeptionellen Arbeit einer sehr aktiven Arbeitsgruppe. Dazu gehören J. Baumann, T. Bormann, S. Dietershagen, S. Heuer, U. Henze, K. van der Meulen, J. Müller, J. Ransiek, A. Röchter, W. Reuter, A. Schnieder, N. Sahrhage.

Literatur

M. Albers, J. Bormann, M. Hesse, C. Langer, J. Ransiek, N. Sahrhage, M. Sander, S. Schweynoch: Die Gestaltung des selbstständigen Lernens mit neuen Medien in der gymnasialen Oberstufe. In: Landesinstitut für Schule (Hg.): Abitur – online.nrw – Selbstständiges Lernen mit digitalen Medien in der gymnasialen Oberstufe, S.104–155, 2003

Dr. Claudia Langer, Jg. 1947, ist Schulleiterin am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde,

E-Mail: otto-langer@uni-bielefeld.de
Stefan Blumenthal, Jg. 1972, ist Lehrer am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde,

E-Mail: stefan.blumenthal@fussg-buende.de
Matthias Hesse, Jg. 1970, ist Lehrer am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Bünde, E-Mail: mathesse@gmx.de
Adresse: Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Ringstr. 69, 32257 Bünde

ANZEIGE
1/3 SEITE HOCH
JUVENTA VERLAG

PÄDAGOGIK

Einzelheftbestellung

2003–2015

Bitte senden Sie die angegebenen Hefte an:

| Name | Datum |
|----------|--------------|
| Straße | Unterschrift |
| PLZ, Ort | |

Mit diesem Formular können Sie Einzelhefte der Zeitschrift PÄDAGOGIK bestellen. Wählen Sie aus und schicken Sie diese Seite an den Pädagogische Beiträge Verlag. Selbstverständlich können Sie auch faxen oder mailen.

Pädagogische Beiträge Verlag
Rothenbaumchaussee 11
20148 Hamburg

Fax: (0 40) 4 10 85 64
 E-Mail: paedagogik-einzelheft@web.de

Preise ab 1990: Einzelheft € 5,00; Doppelheft € 7,50.
 Preise ab Heft 7–8/2001: Einzelheft € 6,00; Doppelheft € 8,50.
 Preise ab 7–8/2005: Einzelheft € 6,50; Doppelheft € 9,00;
 Preise ab 1/2015: Einzelheft € 9,50; Doppelheft € 12,00.
 Bei Bestellungen ab 20 Exemplare: Einzelheft € 4,50; Doppelheft € 6,50; alle Preise zuzüglich Versandkosten.

| | | | | | |
|--------------------------|---|--------------------------|--|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | 2003 | <input type="checkbox"/> | 2006 | <input type="checkbox"/> | 2011 |
| <input type="checkbox"/> | 1/03 Streitschlichtung | <input type="checkbox"/> | 1/06 Individualisierung | <input type="checkbox"/> | 1/11 Mobbing (vergr.) |
| <input type="checkbox"/> | 2/03 Lernen nach PISA | <input type="checkbox"/> | 2/06 Autorität | <input type="checkbox"/> | 2/11 Schüler beim Lernen beraten |
| <input type="checkbox"/> | 3/03 Angriffe auf den Lehrerberuf | <input type="checkbox"/> | 3/06 Schulentwicklung – Widersprüche, Problemzonen, Perspektiven | <input type="checkbox"/> | 3/11 Jungen fördern |
| <input type="checkbox"/> | 4/03 Diagnostische Kompetenz | <input type="checkbox"/> | 4/06 Mittelstufe neu gestalten | <input type="checkbox"/> | 4/11 Lernen durch Engagement |
| <input type="checkbox"/> | 5/03 Selbstgesteuertes Lernen | <input type="checkbox"/> | 5/06 Kritikfähigkeit | <input type="checkbox"/> | 5/11 Mit Lücken umgehen |
| <input type="checkbox"/> | 6/03 Schule gemeinsam gestalten | <input type="checkbox"/> | 6/06 Erfahrungslernen im Fachunterricht | <input type="checkbox"/> | 6/11 Pubertät |
| <input type="checkbox"/> | 7-8/03 Schule und Unterricht aus Schülersicht/ Zukunft der Bildung | <input type="checkbox"/> | 7-8/06 Konkurrenz der Weltbilder/Gesamtschule – Umgang mit Heterogenität | <input type="checkbox"/> | 7-8/11 Fächerverbindendes Lernen/ Strukturen im Kollegium schaffen |
| <input type="checkbox"/> | 9/03 Heterogenität und Differenzierung (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 9/06 Neue Wege in der Elternarbeit | <input type="checkbox"/> | 9/11 Vielfalt gestalten |
| <input type="checkbox"/> | 10/03 Problemschüler | <input type="checkbox"/> | 10/06 Selbstständige Schule | <input type="checkbox"/> | 10/11 Schulinterne Fortbildung |
| <input type="checkbox"/> | 11/03 Arbeitsökonomie im Lehreralltag | <input type="checkbox"/> | 11/06 Konflikte lösen | <input type="checkbox"/> | 11/11 Mit schwierigen Schülern umgehen (vergr.) |
| <input type="checkbox"/> | 12/03 Disziplin | <input type="checkbox"/> | 12/06 Kreativer Unterricht (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 12/11 Präsentieren lernen |
| <input type="checkbox"/> | 2004 | <input type="checkbox"/> | 2007 | <input type="checkbox"/> | 2012 |
| <input type="checkbox"/> | 1/04 Methoden im Wandel (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 1/07 Ordnung und Disziplin | <input type="checkbox"/> | 1/12 Arbeitsdisziplin |
| <input type="checkbox"/> | 2/04 Ganztagschule | <input type="checkbox"/> | 2/07 Unterricht evaluieren und entwickeln | <input type="checkbox"/> | 2/12 Fördernde Bewertung (vergr.) |
| <input type="checkbox"/> | 3/04 Die gute Präsentation | <input type="checkbox"/> | 3/07 Zentrale Prüfungen | <input type="checkbox"/> | 3/12 Praxishilfen Klassenleitung (vergr.) |
| <input type="checkbox"/> | 4/04 Berufsorientierung und Lebensplanung | <input type="checkbox"/> | 4/07 Arbeiten im Team | <input type="checkbox"/> | 4/12 Lehren gemeinsam verbessern |
| <input type="checkbox"/> | 5/04 Verantwortung übernehmen | <input type="checkbox"/> | 5/07 Brennpunktschulen | <input type="checkbox"/> | 5/12 Die neue Sekundarschule |
| <input type="checkbox"/> | 6/04 Standardsicherung konkret | <input type="checkbox"/> | 6/07 Lesen und Verstehen | <input type="checkbox"/> | 6/12 Schüler als Lernhelfer |
| <input type="checkbox"/> | 7-8/04 Fördern und Ermutigen/ Schule leiten im Dialog | <input type="checkbox"/> | 7-8/07 Selbstregulation lernen/ Schulkultur gestalten | <input type="checkbox"/> | 7-8/12 Problemlösendes Lernen/ Lernen für die Welt von morgen |
| <input type="checkbox"/> | 9/04 Erziehender Unterricht | <input type="checkbox"/> | 9/07 Beruf: LehrerIn | <input type="checkbox"/> | 9/12 Schulverweigerung (vergr.) |
| <input type="checkbox"/> | 10/04 Schulinterne Qualifizierung | <input type="checkbox"/> | 10/07 Unterricht vorbereiten | <input type="checkbox"/> | 10/12 Lehren und Lernen ohne Worte |
| <input type="checkbox"/> | 11/04 Klassenklima | <input type="checkbox"/> | 11/07 Instruktion im Unterricht | <input type="checkbox"/> | 11/12 Gewaltprävention |
| <input type="checkbox"/> | 12/04 Offener Unterricht | <input type="checkbox"/> | 12/07 Umgang mit Heterogenität (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 12/12 Üben – Anwenden – Vertiefen |
| <input type="checkbox"/> | 2005 | <input type="checkbox"/> | 2008 | <input type="checkbox"/> | 2013 |
| <input type="checkbox"/> | 1/05 Aufmerksamkeit | <input type="checkbox"/> | 1/08 Projektunterricht gestalten | <input type="checkbox"/> | 1/13 Praxishilfen Lehreralltag |
| <input type="checkbox"/> | 2/05 Suchtprävention | <input type="checkbox"/> | 2/08 Respekt und Anerkennung | <input type="checkbox"/> | 2/13 Individualisierung im Fachunterricht |
| <input type="checkbox"/> | 3/05 Beim Lernen helfen | <input type="checkbox"/> | 3/08 Aufgabenkultur | <input type="checkbox"/> | 3/13 Hausaufgaben |
| <input type="checkbox"/> | 4/05 Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe | <input type="checkbox"/> | 4/08 Schulinterne Curricula | <input type="checkbox"/> | 4/13 Schülerkrisen |
| <input type="checkbox"/> | 5/05 Tests und Unterrichtsqualität | <input type="checkbox"/> | 5/08 Medienwelten – Jugendwelten | <input type="checkbox"/> | 5/13 Schwer erreichbare Eltern |
| <input type="checkbox"/> | 6/05 Beraten | <input type="checkbox"/> | 6/08 Lernen inszenieren – Interesse wecken | <input type="checkbox"/> | 6/13 Gesundheit und gute Schule |
| <input type="checkbox"/> | 7-8/05 Lehrerbildung unterstützt Schulentwicklung/ Pensionierung. Abschied vom Beruf | <input type="checkbox"/> | 7-8/08 Regionale Bildungsnetzwerke/ Kulturtechniken – neu betrachtet | <input type="checkbox"/> | 7-8/13 Lehrersprache und Gesprächsführung/ Allgemeinwissen |
| <input type="checkbox"/> | 9/05 Standards für pädagogisches Handeln | <input type="checkbox"/> | 9/08 Techniken für selbstständiges Arbeiten | <input type="checkbox"/> | 9/13 Auf dem Weg zur Inklusion |
| <input type="checkbox"/> | 10/05 Bewegter Unterricht | <input type="checkbox"/> | 10/08 Spannungen im Kollegium | <input type="checkbox"/> | 10/13 Wie Lehrer lernen |
| <input type="checkbox"/> | 11/05 Intelligentes Üben | <input type="checkbox"/> | 11/08 Vor der Klasse stehen | <input type="checkbox"/> | 11/13 Mit neuen Anforderungen umgehen |
| <input type="checkbox"/> | 12/05 Dem Lernen Zeit geben (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 12/08 Regeln – Grenzen – Konsequenzen (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 12/13 Praxishilfen Schulentwicklung |
| | | <input type="checkbox"/> | 2009 | <input type="checkbox"/> | 2014 |
| | | <input type="checkbox"/> | 1/09 Gesprächsführung (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 1/14 Direkte Instruktion |
| | | <input type="checkbox"/> | 2/09 Classroom Management | <input type="checkbox"/> | 2/14 Sich als Schüler selbst motivieren |
| | | <input type="checkbox"/> | 3/09 Unterstützungssysteme | <input type="checkbox"/> | 3/14 Fordern und Fördern |
| | | <input type="checkbox"/> | 4/09 Offenen Unterricht weiterentwickeln | <input type="checkbox"/> | 4/14 Feedback im Unterricht |
| | | <input type="checkbox"/> | 5/09 Übergang Schule – Beruf | <input type="checkbox"/> | 5/14 Ein Bildungsminimum erreichen |
| | | <input type="checkbox"/> | 6/09 Leistung sehen, fördern, bewerten | <input type="checkbox"/> | 6/14 Kulturelle Schulentwicklung |
| | | <input type="checkbox"/> | 7-8/09 Schülerbeteiligung/Erinnern | <input type="checkbox"/> | 7-8/14 Herausforderungen/ Klassenklima – Schulklima |
| | | <input type="checkbox"/> | 9/09 Praktikanten, Referendare und Mentoren | <input type="checkbox"/> | 9/14 Über Unterricht sprechen |
| | | <input type="checkbox"/> | 10/09 Arbeitsfreude | <input type="checkbox"/> | 10/14 Lernarrangements gestalten |
| | | <input type="checkbox"/> | 11/09 Neue Tipps für guten Unterricht | <input type="checkbox"/> | 11/14 Schülerinnen und Schüler beteiligen |
| | | <input type="checkbox"/> | 12/09 Diagnostizieren und Fördern (vergr.) | <input type="checkbox"/> | 12/14 Umgangsformen in der Schule |
| | | <input type="checkbox"/> | 2010 | <input type="checkbox"/> | 2015 |
| | | <input type="checkbox"/> | 1/10 Teamarbeit und Unterrichtsentwicklung | <input type="checkbox"/> | 1/15 Den Lehreralltag gut organisieren |
| | | <input type="checkbox"/> | 2/10 Rechtsextremismus und Schule | <input type="checkbox"/> | 2/15 Selbständiges Lernen im Unterricht fördern |
| | | <input type="checkbox"/> | 3/10 Alternativen zum 45-Minuten-Takt | <input type="checkbox"/> | 3/15 Methodenkompetenz bei Schülern |
| | | <input type="checkbox"/> | 4/10 Schule als Erfahrungsraum | <input type="checkbox"/> | 4/15 Lesekultur |
| | | <input type="checkbox"/> | 5/10 Die eigene Schule umbauen | <input type="checkbox"/> | 5/15 Kognitiv aktivieren |
| | | <input type="checkbox"/> | 6/10 Sprachkompetenz fördern | <input type="checkbox"/> | 6/15 Schule in Bewegung |
| | | <input type="checkbox"/> | 7-8/10 Reformpädagogik – Nähe – Distanz/ Web 2.0 im Unterricht | <input type="checkbox"/> | 7-8/15 Bildung für nachhaltige Entwicklung/ Armut in der Schule |
| | | <input type="checkbox"/> | 9/10 Sexuelle Gewalt und Schule | | |
| | | <input type="checkbox"/> | 10/10 Belastung – Entlastung | | |
| | | <input type="checkbox"/> | 11/10 Binnendifferenzierung konkret (vergr.) | | |
| | | <input type="checkbox"/> | 12/10 Lernen sichtbar machen | | |